

F. Pošepný. Bemerkungen über Rézbánya. Eine Excursion nach Rézbánya in Ungarn in diesem Herbst lieferte mir einige Anknüpfungspunkte zur Vergleichung mit den Verhältnissen des siebenbürgischen Erzgebirges.

Die Anordnung der zu Tage tretenden Eruptivgesteine weist auf eine directe Verbindung hin, denn der NW.-Zweig des vierten trachytischen Zuges im siebenbürgischen Erzgebirge, der zwischen Bukanesti und Risculitia mit den Gesteinen der Augitporphyr-Suite mannigfach verbunden ist, liegt in einer Linie mit den Partien von Dobrina bei Brustur, Pojana und Rézbánya, und ist am letzten Orte noch an 150 Klafter mächtig. Ungefähr eine Meile östlich von diesem Zuge beginnt, aus der Quellengegend der grossen Aranyos kommend, eine zweite mächtigere Zone von vorwaltend granitischen Eruptivgesteinen, die sich über Valle Sacca und Petros bis an das Vlediasa Trachyt-Massiv hinzieht, und den Ring von Eruptivgesteinen, die beinahe das ganze Bihargebirge umgeben, vervollständigt. Das an und zwischen diesen zwei Zonen gelegene Terrain ist ferner von einer Unzahl von dünnen aber lange andauernden Gängen von analogen Eruptivgesteinen mit vorwaltend paralleler Richtung durchschwärmt.

Während nun in der ersteren Zone neben aphanitischen Gesteinen auch porphyrische mit rissigen Feldspäthen, Sanidin und Mikrotin, also trachytische und andesitische Gesteine ohne oder mit auskrystallirtem, oder in der Grundmasse verborgenem Quarz auftreten, kommen in der zweiten Zone meist granitische Feldspäthe, Orthoklas und Klinoklas, also Granite, Granitite, Syenite etc. vor. Herr Prof. K. F. Peters in seinen Publicationen über Rézbánya 1861 (Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissenschaften, I. Theil im XLIII. Bd., II. Theil im XLIV. Bd.) fasste diese Gesteinsgruppen unter dem Namen Syenitporphyre und Syenite zusammen. Eine neuere Bestimmung nach dem seither veränderten Standpunkte der Auffassung der Eruptivgesteine Petrographen vom Fach überlassend, bemerke ich, dass es scheint, als wenn auch in den übrigen Eruptivgesteins-Gebieten Ungarns und Siebenbürgens solche granitische Ausbildungen vorkämen.

Nebst Kisbánya dürfte dies auch im Radnaer Gebiete der Fall sein; wenigstens fand ich, obwohl mir dies bei der vor 4 Jahren daselbst durchgeführten Aufnahme entgangen ist, einige solche Gesteine mit dem Fundorte Radna in der Sammlung des Hermannstädter naturwissenschaftlichen Vereins vor.

Bei dem Studium der Erzlagerstätten verlegte ich mich hauptsächlich auf jene des sog. Werksthal-Complexes, da gerade hier eine grössere Lücke auszufüllen war (Vergl. Peters O. O. II. Theil, pag. 87), obgleich ich nach der Auffassung beinahe aller Gruben noch ungünstigere Verhältnisse als Herr Professor Peters antraf. Das gesammelte Material beabsichtige ich meiner Monographie des siebenbürgischen Erzdistriktes beizufügen, und begnüge mich hier, die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Verhältnisse dieses isolirten Kalk-Complexes anzudeuten.

Mehrere Ausbruchs-Höhlen, worunter eine, das sogenannte Portale, mit Heberwirkung; mehrere unterirdische nicht zu Tage tretenden Höhlen (Gneissen), eine ziemliche Anzahl von den mannigfaltigsten Erzlagerstätten sind hier auf einem verhältnissmässig nur kleinen Raum zusammen-

gedrängt. Die Erzlagerstätten sind bald gang-, bald lager-, bald endlich stockförmige Massen, am häufigsten sind die merkwürdigen cylindrischen Stücke analog jenen von Valle Sacca. Sie sind durchgehends an Dislocations-Scheidungen gebunden, und zwar entweder an solche, die durch die Gesteins-Scheidungen zwischen dem Kalkstein und den denselben umgebenden Thonschiefern, oder an solchen, die durch die Unzahl von dünnen den ganzen Complex durchsetzenden Gängen der erwähnten Eruptivgesteine angedeutet sind.

Besonderes Interesse bilden die Punkte, wo die Erzführung an die aus Gemengen von Granit, Tremolith, Wollastonit etc. bestehenden Contactzonen gebunden erscheint. Herr Professor K. F. Peters hat bereits wahrgenommen, dass hier die Erzführung secundärer Entstehung ist, und dieselbe Ansicht hat auch F. C. Freiherr v. Beust bei der Besprechung der einigermaßen ähnlichen Erzlagerstätten von Schwarzenberg in Sachsen ausgesprochen (Gangstudien, III. Bd., pag. 224). Was nun die näheren Formen betrifft, so hat die Localität Frabtinie die Analogie mit dem Schwarzenberger Vorkommen in Sachsen, jene von Coscius und Ponor mit dem von Tunnaberg in Schweden, die von Ladislai mit dem von Csiklova im Banat, während noch Herrn Professor Peters die Erzlagerstätte von Valle Sacca mit jener von Bogoslawsk in Sibirien ähnlich ist.

Die mir bekannten granitführenden Erzlagerstätten dieser Gegend sind überhaupt folgende:

1. Beim Dorfe Cresuj nördlich von Rézbánya.
2. Am Bergrücken Margina östlich von Rézbánya.
3. Werksthal Christina Stock in Blidár.
4. „ Ladislai-Stock in Baja nosia.
5. „ Helena-Stock in Ponor.
6. „ Segen Gottes und Gabe Gottes-Stock in Cosciusi.
7. „ Frabtineller Vorkommen.
8. Valle Sacca Revier, Guttenberg-Scheidung.
9. „ „ Pereu Ziganului (bei Herrn Professor Peters unrichtig Poroze Ganuli genannt).

F. Foetterle. Der Wassereinbruch in Wieliczka.

Seit dem 23. November l. J. wird das allgemeine Interesse durch das unglückliche Ereigniss in Anspruch genommen, welches das Steinsalzbergwerk Wieliczka betroffen, von welchem bereits Herr k. k. Ministerialrath O. Freih. v. Hingenu in der letzten Sitzung vom 1. December im Allgemeinen Nachricht gab, und das in dem Anfahren einer bedeutenden Wassermenge in einem Querschlage auf einem der tiefsten Horizonte besteht. Die seit jener Zeit in den öffentlichen Blättern hierüber verbreiteten, wie ämtlich eingelangten Nachrichten waren nicht im Stande, die Besorgnisse über die nachtheilige Wirkung dieses Wassereinbruchs auf das Werk selbst, sowie für die Stadt Wieliczka, welche sich unmittelbar über dem ausgedehnten Bergbaue befindet, zu beschwichtigen, sie wurden im Gegentheile noch erhöht. Der Herr Finanzminister Dr. Brestel sah sich daher veranlasst, den General-Inspector und Ministerialrath Const. Freih. v. Beust am 3. December zur Einleitung der die Rettung des Salzbergwerkes Wieliczka betreffenden Mass-